

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,60 Mk., durch den Posten frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,22 Mk. einjährig; Beleggeld; durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Jahresübersicht
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kottenblätter — Kurztel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Restemerk 50 Pf., Chiffreanzeigen nach Vereinbarung. Mehrere Zeilen zu einem Satz. Sonntags- und Feiertagsbeilagen. — Geschäftsstelle: Delgude 9. —

Nr. 221

Freitag den 21. September 1917

44. Jahrg.

Fortdauer des Artilleriekampfes in Flandern. Französische Angriffe an der Maas gescheitert. — Erfolg an der Tiroler Front.

Der Friedensfeind und Kriegsverlängerer.

Die Erklärung, mit der sich der neue französische Premierminister Painlevé dem Parlament vorstellte, zeigt deutlich, daß in Frankreich vorläufig nur die Männer gewechselt haben, das System und das Kriegsprogramm aber die alten geblieben sind. Das war zu erwarten, da in dem neuen Kabinett Ribot das Ministerium des Äußeren erhalten hat und sogar der alte Heer Baron in ihm vertreten ist. Gleichwohl muß es überraschen, daß Herr Painlevé nicht nur die übliche Rede über die Notwendigkeit der Alliierten offen Ausdrack gab, als Propaganda für die Alliierten offen Ausdrack gab, als Propaganda für die Alliierten gedankens ist seine Rede nicht nur ohne jede neue Idee, sondern auch eine ziemlich dürftige Kopie früherer Reden Ribots und Painlevés. In gerader großer Form bekämpft er den von Russland aufgestellten Grundgedanken des Friedens ohne Annexionen und ohne Entschädigungen. Herr Ribot hat sich für die „Desunion“ (Einführung) sich zu eigen macht. Wie oft wird man noch wiederholen müssen, daß Entschädigungen unethisch sind und furchtbare Verbrechen sind, die durch ihre Verabschiedung und ihre Reichsabsagen bedingten klar bezeugt hat, daß sie die Deutschen zu bleiben gewillt ist? Die gleiche Abneigung gegen alle Entschädigungen liegt in der Rede von dem „Erfolg für die Schanden der Bestürzung, die der Feind angerichtet hat.“ Systematisch haben die Engländer in der britischen Öffentlichkeit dem Erbfeind gleich gemacht, St. Quentin und andere herrliche Städte Frankreichs sind dem französischen Volk zum Opfer gefallen. Die Kriegsschäden sind in Frankreich um so größer geworden, je hartnäckiger die Poinecaré, Ribot und Painlevé sich weigerten einen für alle Teile zurechnenden Frieden zu schließen. Für die verdienstvolle Haltung der französischen Staatsmänner sollen wir also die Kosten zahlen. Die Zerstörung ist so furchtbar, daß man sie lächeln nicht diskutieren kann. Wenn außerdem soll in Frankreich selber den Wählern zur Veranschaulichung der Mordgeißel werden. Gleich im Eingang seiner Rede wühlte Herr Painlevé geradezu gegen die französischen Regierungen. Er unterstellte ihnen „hinterlistige Unternehmungen“ und will sie „die Strenge des Gesetzes“ fühlen lassen. Dieser Haß gegen die Friedenspropaganda ist zweifellos eine Poinecaré'sche Hausinterne. Fällt das System der Rede ohne Propaganda, dann wird man auch seinen Mitarbeiter im Glimmer bald nachfolgen lassen. Darum wird verurteilt, solange es geht, mit dem alten Eroberungsprogramm dem Kriegsnationalismus immer wieder anzuschließen. Man könnte vielleicht meinen, daß in dem Programm des Herrn Painlevé wenigstens die Forderung auf Abtrennung des linken Rheinufers von Deutschland fallen gelassen wäre, aber die Rede enthält wieder die gleiche behaftete Redeart, die Ribot so liebte. Painlevé fordert einen Frieden, „wirksamer Bürgerfrieden“, und man weiß, was Herr Poinecaré unter dieser Wendung versteht. Aber die Frage der Papstverweigerung zur Stockholmer Konferenz hat sich der neue französische Premierminister vollständig ausgeschwungen. Ebenso ist er mit keinem Worte auf die Friedensnote des Papstes eingegangen, sofern man nicht unter der Wendung, „Monder des Feindes“, einen Hieb gegen den Vatikan erblicken soll.

Herr Painlevé sprach fast flehentlich von der Abereinrichtung, die notwendiger als im eigenen Lande zwischen den Alliierten dringend erforderlich sei. Worin er etwa, daß man doch nicht überall die Meinung verheißern könnte, für französische Eroberungspläne nutzlos weiteres Wort zu opfern? Fast scheint es so! Aber es wäre falsch, wollten wir auf den Befehl des Wiederbandes spekulieren.

Die Rede des französischen Premierministers atmet eine ausgesprochene Friedensfeindschaft, den klaren Willen zur Kriegsverlängerung und ein zielloses Eroberungsprogramm. Damit haben wir zu rechnen, und bei aller Friedensbereitschaft ist es doch notwendig, diesem Eroberungsgeist unsere Harten und ungebogenen Verteidigungswilligen entgegen zu setzen. Das deutsche Volk tut dies im Vertrauen auf seine gerechte Sache, und es bedarf dazu bei uns keines Strafgesetzes gegen die Friedenspropaganda.

Der Westkrieg.

Wie die „Wof. Stg.“ erzählt, wird die Antwort Österreich-Ungarns und Deutschlands auf die Note des Papstes

am 20. September erfolgen. Die Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung wird dem Rautus in Wien, jene der deutschen Regierung dem Rautus in München überreicht werden. Die Veröffentlichung der Antwortnote wird am 22. d. Mts. stattfinden. Es sieht ferner fest, daß die Note bei allen möglichen Entgegenkommen gegenüber den päpstlichen Vorstößen auf Einzelfragen, wie z. B. Belgien oder das Verhältnis zwischen Österreich-Ungarn und Italien oder Serbien nicht eingehen wird.

In amerikanischen Kreisen wächst die Überzeugung, daß die Einstellung der Friedensverhandlungen noch vor Ende dieses Jahres erfolgen wird. In diesem Sinne lautende Mitteilungen wurden nach Paris telegraphiert. Ihre Veröffentlichung wurde aber dort durch die Zensur streng verweigert. In England wird der Friedensgedanke besonders in den leitenden katholischen Kreisen genährt.

Um die belgische Frage.

Der „Berl. All.“ glaubt auch feststellen zu können, daß in England zur Zeit fast ausschließlich ein englischer Führer wegen der belgischen Frage an bestimmter Stelle erfolgt sei, und er glaubt weiter, daß in der gleichen unverbindlichen Form eine Antwort erteilt worden ist, die sich mit der englischen Anregung, das belgische Justizsystem gegen die deutsch-afrikanischen Kolonien auszuweiten, beschäftigt. Bei der Schweigeklausel aller amtlichen Stellen über die ganze Frage des englischen Friedensangebotes ist es schwer, der Wahrheit auf den Grund zu kommen. Wir möchten aber daran festhalten, daß zwar nicht ein englisches Friedensangebot, wohl aber ein sehr vorläufiger Führer auf Umwegen nach Berlin gelangt ist.

Die englische Presse beschäftigt sich eifrig mit dem belgischen Problem. Der „Berl. All.“ sagt im Gegenstand zu dem inoffiziell abgeleiteten „Globe“, daß diese Berichterstattungen ein wesentlicher Schritt zu Friedensmöglichkeiten seien, obwohl das noch nicht genügt als Grundlage für Verhandlungen, da von dem einen Branten, Eliaß und Serbien, noch nicht gesprochen werde. Für jeden Fall sieht fest, daß die jetzigen Vorgänge die Verhandlungen zum Frieden näherbringen als irgend etwas, was bisher geschah. Die Tatsache, daß die Entente die belgische Frage, ihre Antwort an den Papst erst zu veröffentlichen nach der deutschen Note, wurde es ermöglichen, daß ihre Antwort zugleich auch auf etwaige belgische Vorstöße eingeht. Das werde ein Schritt weiter zum Frieden sein, weil dadurch der Weg zu diesen Verhandlungen eröffnet werde. Vielleicht beweist die Gestaltungsänderung des Kaisers dem Belgien seinen Willen zum Frieden, dem für Belgien müssen wir ausreichende Bürgschaften verlangen.

Die Kämpfe an der Westfront.

Der neuen feindlichen Angriffen.

Nach der Anfangsphase in den Angriffen der Entente ist der Kampf an allen Fronten wieder aufgelaht. In Flandern entfalten die Engländer neuerdings eine rege Tätigkeit. Außer dem starken Trommelfeuer mit gemaßtem Munitionseinsatz, das an verschiedenen Stellen schlagartig einsetzt, deuten auch Truppenbewegungen auf neue englische An-

griffsabsichten hin. Südlich Ypern wurde mehrfach das Ausfallen der englischen Trichter erkannt. Bei Jillebeers-See und bei Pillemen wurden marschierende Kolonnen beobachtet und unter wirksamem Feuer genommen. Die englischen Infanterie- und Artillerieformationen traten beidseitig unter der Abwehrwirkung der deutschen Artillerie. Zahlreiche Explosionen konnten festgestellt werden.

In Artois war die Feuerstätigkeit besonders bei Achenville gesteigert. Südlich des La Bassée-Kanals gelang es den Deutschen, nach Sprengung einer Mine deren Trichter zu besetzen. Bei St. Quentin kam es nur zu Patrouillengefechten. Die Mine der Kathedrale von St. Quentin erhielt mehrere Treffer.

An der Aisnefront war die Artilleriestärke stark gesteigert. Südlich von Reims brangen deutsche Stoßtrupps südlich Courcy bis in den zweiten französischen Graben vor, fügten den Franzosen erhebliche Verluste zu und lehrten mit einer Anzahl Gefangener zurück. Auf dem östlichen Maasufer versuchten die Franzosen einen neuen Angriff. 4 Uhr 20 nachmittags brachen sie nach kurzer, heftiger Feuerbereitung in drei Kilometer Breite vom Nordhange des Ode 211 bis zur Straße Droumont-Vacheranville zum Angriff vor. Den ersten Angriffswellen folgten tiefgeliebte massierte Reihen. Das deutsche Abwehrfeuer legte unmittelbar, nachdem die ersten Franzosen ihren Graben verlassen hatten, mit einem vernichtenden Eisenhagel ein. Die vorberstehenden Sturmwellen kamen nicht einmal bis an das deutsche Hindernis, sie kehrten um und flüchteten, wurden aber von der Wucht der nachrückenden Reihen wieder vorgepresst. Infolge ihrer Flucht hatten diese im deutschen Maschinenfeuer fürchterliche Verluste. Nur ein geringer Teil gelangte bis an die deutschen Gräben, wo er niedergemacht oder gefangen genommen wurde. Die übrigen wandten sich jetzt allgemein zur Flucht. Verjagt und bemängelt, die überlebenden Sturmwappen, die letzten Hänge, die sie hinaufgeführt waren, wieder zu erklimmen. Unter den regellos zurückflutenden dichten Massen schlug das deutsche Verteidigungsfeuer herberend ein. Der Nordhang der Höhe 344 fiel fast tot den Franzosen.

Der deutsche Abendbericht belagt: Der Artilleriekampf in Flandern dauert an. Sonst nichts Wichtiges.

Der Luftkrieg.

Die Fliegerstätigkeit an der Westfront war beiderseits außerordentlich reg. Deutsche Geschwader der belgischen Luftstreitkräfte unternahm in der Nacht vom 18. und 19. September mit ausgiebigen Bomben. In Mexilieu entstand ein Brand, der lange Zeit andauerte. In Percourt wurde ein Munitionslager in die Luft gesprengt.

Der Krieg mit Italien.

Boller Erfolg.

Der österreichisch-ungarische Seeresbericht belagt: Bei der Seeresgruppe des Feldmarschalls Freiherrn von Conrad führte der zur Wiedereröffnung eines vorübergehenden dem Feind überlassenen frontführenden bei Carcano angelegte Gegenangriff zu vollem Erfolg. Im Gefangenen wurden hier 6 Offiziere und über 300 Mann eingebracht.

Aus dem Kriegspressequartier wird noch gemeldet: Die erhöhte Kampfstärke auf der Hochfläche von Valais hält an. Im ihrem Nordteil unternahm der Feind gestern nach seiner Artillerievorstellung zwei Angriffe. Sie wurden beide abgewiesen. Die Besetzung von Truppen für einen dritten Angriffsvorstoß wurde durch unser Artilleriefeuer vereitelt. Im Raum nordwestlich von Calprenelle gegen Mitternacht gleichfalls ein feindlicher Infanterieangriff vor, der daselbst Schiffschiff hatte wie die beiden ersten. Im Abschnitt des Monte San Gabriele leistete sich das feindliche Artilleriefeuer zeitweise zu größerer Heftigkeit. Sonst ist von der Frontfront nur härteres italienisches Störungsfeuer auf der Karsthohefläche zu nennen.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Lebhafteste Tätigkeit.

Im Osten ist die Kampfthätigkeit aufgelebt. An der Ostfront versuchen die Russen mehrere vergebliche Teilvorstöße in Stärke von einigen Kompagnien. An der Wolwa hat ein neuer russo-rumänischer Angriff eingesetzt. Starke Feuer am Morgen des 18. September von Dros bis zum Cajuin-Tal folgte eine Anzahl schwächerer erfolgreicher Teilangriffe nördlich der Glasfabrik. Am Nachmittag legten dann nach harter Artillerievorbereitung von der Glasfabrik bis zur Drosstraße heftige Messegeliebte Angriffe ein. An der Glasfabrik wurden sie restlos abgewiesen. Südlich Grosseci wurde ein rumänischer Vortragsversuch durch Gegenstöße wieder völlig ausgeglichen. Bei Garnita wiederholten die Rumänen die Angriffe des Vortages, wiederum ohne jeden Erfolg. Ebenso nördlich von Muncel, wo die Rumänen einen überaus großen Teilvorsuch versuchten, der im Abwehrgewehr der Verbänden restlos zusammenbrach.

Vom Seekriege.

Neue statische U-Boot-Deute.

Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere Unterechote 19 000 Brutto-Registertonnen versenkt.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich zwei große besaßene englische Dampfer, einer davon anscheinend ein Giftsticker oder Transporter.

Außerdem liegen Nachrichten über drei andere Schiffsversionen vor. Das holländische Blatt „Nieuwe Courant“ vom 13. September schreibt: Der neueste englische Wochenbericht meldet, daß in der letzten Woche 22 Schiffe versenkt wurden. Wenn man die Zahl mit denen der letzten 2 bis 3 Monate vergleicht, so zeigt sich, daß sie ziemlich konstant geblieben ist.

Englischer Sturm.

Neuer meldet: Die Admiralität teilt mit, daß Marineflottille am 15. September zwischen Ostende und Blankenberge einen Angriff auf feindliche (U) Schiffe unternahm. Ein großer Torpedojäger wurde mittschiffs getroffen. Ein, wahrscheinlich zwei Fischdampfer wurden versenkt.

Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, handelt es sich um den englischen Angriff auf eine flammende Torpedobootflottille vor Ostende. Die Schiffe wurden getroffen worden. Alle Fischereiboote und der sie schützende Dampfer sind, wie bereits unter dem 17. September bekanntgegeben worden ist, unbeschädigt eingelaufen.

Deutsche Tauchbootflotten.

Der Marinefachverständige der „Daily Mail“ weist darauf hin, daß Deutschland seine Tauchboote anscheinend anders als bisher verwendete. Anfanglich seien sie nur einzeln aufgesetzt und hätten größtmöglichen Schaden angerichtet, um dann die Nachzügler zu ihren Ausgangspunkten zu verschieben. Die großen Nachteile dieses Kleintriebs zur See habe man bald erkannt; selbst seien die Tauchboote weit planmäßiger paarweise erschienen, später in Gruppen zu dreien und vierern. Der neuliche Angriff auf amerikanische Schiffe habe die Operationen einer vergrößerten Tauchbootflotte erkennen lassen, und damit sei der Tauchbootkrieg in eine neue Entwicklungsstufe getreten, die für die Alliierten schwerwiegende Folgen haben könnte und sich anscheinend noch immer ernstlich anläßt. Entweder habe Deutschland seine Tauchbootflotte bedeutend vermehrt, so daß ihm überhaupt mehr Streikräfte zur Verfügung ständen, oder es vereinige sie für einzelne heftige Schläge. Nebenfalls zeige Deutschland auch im Tauchbootkrieg Fingigkeit und Umwandlungsfähigkeit; dieselben Eigenschaften seien den Engländern nötig, um Deutschland zu schlagen.

Der „Pierpooler Courier“ erzählt aus Schiffskreisreisen, daß in den letzten Aufschwüngen die französische und italienische Regierung fast alle Häfen des Mittelmeeres infolge der großen U-Boot-Gefahr geschlossen haben.

Die Häfen liegen voller Dampfer, welche nicht ausfahren können. Durch diesen Aufenthalt von fast einer Woche entziehen Verluste im Werte von Millionen, da die Schiffe fast ausschließlich täglich wieder einbringt wie früher monatlich. Vor allem wurden die Kohlentransporte nach Frankreich und Italien sehr auf gehalten. Jetzt haben die französische, englische und italienische Regierung Maßnahmen getroffen, um die Sicherheit zur See wiederherzustellen.

Die Lage in Rußland.

Präsident Kerenski.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die „Nytis“ verzeichnet das Gerücht, daß Kerenski nunmehr zum Präsidenten der Republik Rußland ausgerufen werden würde, um ihn ein für allemal die nötige Autorität zu geben.

Kornilow und sein Weltkriegs-Verf.

„Nytis“ meldet aus Petersburg: Die Proletariat-Rotmilows, die durch die Regierung Kerenski beschlagnahmt wurde, forderte seinen Sonderfrieden, sondern war im Gegenteil auf einen starken nationalen Ton gestimmt. Kornilow war darin Kerenski vor den Operationen der Deutschen geradezu in die Hände gearbeitet zu haben.

Nachdem allmählich wieder mehr Nachrichten aus Petersburg herangekommen, tritt die Tatlage immer klarer zutage. Das Kornilow-Kerenski von den Petersburger Ententebotschaftern angeklagt war. Am 11. September hatte in Petersburg eine Konferenz der Ententebotschafter stattgefunden. Nach dieser Beratung begaben sich die Ententebotschafter zu Tschichow, mit dem sie lange Zeit verhandelt hatten. Während der folgenden 48 Stunden spielte der diplomatische Dialog zwischen Paris, Rom, Washington und Tokio ununterbrochen. Ein Blatt berichtet, daß die immer größer werdende Macht der Bolschewisten Englands, der Vereinigten Staaten und Japans einen einschneidenden Einfluß auf die Gestaltung der russischen Politik ausüben könne. Den ersten Schritt hätten die Ententebotschafter schon getan, indem sie Kornilow zu seiner Mission ernannten. Das Ziel der Vereinten Staaten und Japans sei es ja, Rußland seinen letzten Staat auf dem Schlachtfeld opfern zu lassen, um die eigenen Weltanschauungen zu sparen. Kornilows Versuch, die Macht an sich zu reißen, werde nicht ohne Einfluß auf Kerenski künftige Politik bleiben, denn Kerenski konnte erkennen, daß nicht alles Freund sei, was sich Freuen nennt.

Kornilows Lage in Moskau vor der Verhaftung war verzweifelt. Nach Berichten des Zentralkomitees des Arbeiterrates waren bereits Freitag die Stationen Schlow und Driwa von den Regierungstruppen unter der Führung des Obersten Kordetki besetzt und Kornilow dadurch in Moskau gänzlich eingeschlossen. Er gelang sich mit wenigen treuen Truppen der feindlichen Schloßbesatzung gegenüber. Kornilow erbat Lebensmittel, da er zu verhungern fürchtete. Seine Bitte wurde jedoch abgelehnt, bis Kornilow sich auf Gnade und Ungnade ergab. Der General wollte dann die Telegraphenleitung nach Nowos benutzen, auch dies wurde ihm abgelehnt. Darauf erklärte Kornilow sich bereit, sich für allezeit zu ergeben. Die Schloßbesatzung, die sich für Kerenski erklärte, haben viele Selbstmord begangen. Es wird als Grund angegeben, daß sie nach Kornilows Abweisung ganz an der russischen Zukunft verzweifeln.

Luftangriff auf Petersburg.

Der „Welt-Zeitungs“ meldet aus Stockholm: Nach der „Nytis“ wurde Petersburg Freitag nacht von der Luft aus bombardiert. Durch die Geschosse wurden zahlreiche Menschen getötet. Ein unbekanntes Flugzeug warf Proklamationen an die Bürger von Petersburg ab, die sie aufforderten, ruhig dem unausweichlichen Siege Kornilows zu verharren. Man nimmt mit Sicherheit an, daß es sich um einen Nachhaken des damals in Moskau eingeschlossenen Generals handelt.

Die Petersburger Blätter schildern die grauenhaften Vorgänge bei dem am letzten vergangenen Dienstag und Mittwoch in Nowos unter den Offizieren angestellten Mord. Da einzelne Offiziere sich zur Wehr setzten und einen Soldaten niederstießen, ließ die Erbitterung der Letzteren ausbrüchen. Sie veranfaßten in den Straßen, in den Wohnungen, Hotels und Restaurants eine förmliche Treibjagd auf Offiziere. Außer den bereits genannten wurden noch vier Obersten ermorde. Mittwoch wurde ein General in einem vom Karelen abgehenden Zuge angehalten und nach Nowos zurückgebracht. Zweiundzwanzig hohe Offiziere wurden auf der Straße ermordet. In Helingsfors wurden Donnerstag abend die Anwohner des Elisabeth Squares durch Gewehrfeuer angegriffen. Am Nachmittag landete ein U-Boot mit Matrosen. Im Boot befanden sich vier Seemannsflieger, die von bewaffneten Marinevolk in Empfang genommen und nachmittags mit einer Salve erschossen wurden. Die Leichen wurden auf einem in einer benachbarten Kaserne angekommenen Automobil fortgeschafft. Unter der finsternen Bevölkerung herrscht große Nervosität. Von der Verletzung des russischen Kriegsschiffes „Retropomowski“, das in Helingsfors lag, wurden vier Offiziere erschossen, zwei davon deshalb, weil sie sich weigerten, den Befehl der stützenden demokratischen Verwaltung zu unterzeichnen, durch den der vorläufigen Regierung die Treue bezogen wurde.

Politische Übersicht.

Ungarn. Königin Eleonore von Bulgarien wurde gestern zur letzten Ruhe bestattet, nachdem die Bevölkerung, die in Massen zur Aufbahrungslinie herbeigeströmt war, von der verwitweten Herrscherin Abschied genommen hatte. Die Beisetzung fand in der Kirche des in der Nähe von Sofia gelegenen Dorfes Wodjatz statt, die sich die Verewigte selbst als letzte Ruhestätte bestimmt hatte.

Italien. Die italienische Kriegspresse, die sich sonst in pathetischen Schladungen nicht genug tun kann, spricht jetzt davon, daß der Geist der Revolte durch das Land schreite und seine Stunde gekommen glaube, und daß der innere Feind seine Generaloffensive gegen das Vaterland eröffnen habe. Meldungen von der italienischen Grenze behaupten, daß in Mailand seit Montag Revolution herrsche. Es sollen erhaltene Straßenkämpfe stattgefunden haben, in deren Verlauf es viele Tote und Verwundete gab. Auch in den Industriebezirken im Norden von Mailand brachen schwere Unruhen aus.

England. Der Kampf gegen die Wehrpflicht hat in Kanada zu einer größeren inneren Krise geführt; das ist um so begründeter, als die Engländer in den letzten großen Kämpfen ihre kanadischen Truppen rühmlichlos eingesetzt haben, so daß die kanadischen Divisionen bald in die Rekrutierung wurden. Die Kanadier in der Heimat sind sich auch darüber klar, daß sie nur als Kanonensplitter dienen sollen und haben sich in förmlichen Aufständen gegen die Dienstpflicht gewehrt.

Colmar. Ein Telegramm aus St. Josef in Colmarica meldet, daß die diplomatischen Beziehungen der Republik von Deutscher Seite geschnitten sind. Nach einer anderen Debatte sollen die Beziehungen bereits als abgebrochen angesehen werden können. Der Präsident ist einem Komplotz gegen die Regierung zu Hilfe gekommen, um den deutschen Staatsangehörigen Verbindung mit Angehörigen der früheren Präsidenten beizubehalten. Drei bekannte deutsche Persönlichkeiten wurden verhaftet. Es wurde Befehl gegeben, alle in den Häfen Colmaricos wohnenden Deutschen zu internieren.

Deutschland.

Neue Regierungspräsidenten. Der Geheimen Oberregierungsrat und Vortragende Rat im Ministerium des Innern von Gröning ist vom 1. November d. J. ab zum Präsidenten der Regierung in Coblenz, der Geheimen Oberfinanzrat und Vortragende Rat im Finanzministerium von Reichen vom 1. Oktober ab zum Präsidenten der Regierung in Hannover, und der Oberstadtrat Freiherr von Salwig zu Lichtensfel in Siegburg zum Präsidenten der Regierung in Aachen ernannt worden.

Der Reichstanzler zur auswärtigen Politik. Wie der Mannheimer „General-Anzeiger“ aus Berlin erzählt, wird der Reichstanzler am Donnerstag den 27. September eine große Rede halten, in der er sich hauptsächlich mit den Ministern der künftig einzuführenden auswärtigen Politik beschäftigen wird.

Andere wichtige Zusammenkünfte der ersten Sächsischen Kammer. Die „Sächsische Staatszeitung“ schreibt: Nachdem die Vorarbeiten der Staatsregierung über die künftige Zusammenfassung der ersten Kammer zum Abschluß geblieben sind, wird die Regierung in der Lage sein, dem nächsten ordentlichen Landtage eine diesbezügliche Vorlage zu machen.

Kurländischer Landtag. Zum ersten Male unter deutscher Verwaltung hat der Landtag der kurländischen Ritter- und Landschaft in Mitau seine Sitzungen wieder aufgenommen. Am 10. Vormittags fand in der Trinitatiskirche ein Festgottesdienst statt, bei welchem Generalgouverneurintendant Cernowitz predigte. Darauf folgte in der Sakristei die feierliche Wahl des Landesparlamentarisch-Gewähl wurde Nordbo von Hoyer zum Präsidenten aus Mitau. Sodann wurden die eigentlichen Sitzungen im Ritterhaus aufgenommen.

Die Offensiv der Rüsthersteller. Unter dieser Überschrift wird der „Hilfs“ geschrieben: Die Autorität der Volkswirtschaftlich ist in letzter Zeit untergegangen, das Vertrauen zu ihr planmäßig erschüttert worden. Nicht die Reichsregierung selbst mit ihrer Betonung der Beschränkung zu einem ehrenvollen Verzicht auf die Rüsthersteller hat diese Angriffe bedingt, sondern einzig und allein die Tatsache, daß der Reichstag sich endlich seiner Stellung und Verantwortung bewußt geworden ist, daß er endlich als Vertretung des deutschen Volkes verstanden hat, bei den Entscheidungen der Gegenwart und Zukunft mitzusprechen.

Dem Einfluß des Volkes und der Volkswirtschaft, aber nicht den Rüstherstellern, die über Nacht in die Staatshäuser nur ihren Besitzungen oder ihren Namen über sonstigen Umständen verstanden. Ihre Verwirrung ist durchaus begründet, denn, wenn es der Volkswirtschaft geht, dann ist ihr gebührender Einfluß zu erlangen, dürfte die Regierung nicht unvernünftig in der Handlung zu haben. Für niemand gilt das mehr als für die preussischen Konservativen und ihren großindustriellen Anhang. Die plötzliche Beilegung des verdienten Generals Götter hat mit erschütternder Deutlichkeit gezeigt, wie groß der Einfluß unverantwortlicher Kreise ist, deren Handeln vor allem gegen die Gleichberechtigung der Rüsthersteller und Angehörigen gerichtet ist. Die gleichen Kreise, die von der Kriegsinflation einen außerordentlichen Nutzen ziehen und deshalb nach dem Grundsatze „leben und leben lassen“ doch auch anderen Bevölkerungsklassen, denen der Krieg zumeist große Opfer an Gut und Blut gefordert hat, etwas gönnen sollten, sind eifrigst auf die Schaffung und Stärkung ihrer Machtstellung bedacht, sie suchen, Flug vorzubringen, indem sie einflussreiche Zeitungen zu erwerben und zu beeinflussen suchen, um somit in der öffentlichen Meinung beizugehen für „gut Wetter“ zu sorgen. Es ist nämlich selbst für diese Politiker kein Geheimnis, daß die große Welle der Frontkämpfer für die Privilegien und Sonderrechte einzelner Klassen und Angehörigen in sich überwinden, die sehr wenig Verständnis zeigen wird. Der Kriegsgewinnende Heintreuer wird ihnen wenig Respekt einflößen. Da gilt es beizeiten vorzubringen. In diesen Gedankengängen sind die letzten Wurzeln der großen Linken-Offensive in den konterrevolutionären Industriellen Wältern zu finden. Die Reichsversammlung hingegen kann der Zukunft mit bestem Gewissen entgegengehen, wenn sie, unbeeinträchtigt durch denartige Offensivheute, den wahren Interessen des Volkes Rechnung trägt.volle Gleichberechtigung aller Staatsbürger und Konstitution in jeder Beziehung, keine Bevorzugung einzelner Gesellschaftsklassen bei der Besetzung der maßgebenden Ämter, eine gerechte und loyale, den Kriegsgewinnenden als bisher ersahende Steuernpolitik, eine energische Mittelstands- und Sozialpolitik und nicht zuletzt eine tatkräftige Unterstützung aller durch den Krieg schwer Geschädigten und Verwundeten. Das hierzu eine großzügige Bauern- und Siedlungsprogramm anstelle der bisherigen Großgrundbesitzerpolitik zu treten hat, versteht sich von selbst. Ein solches Programm anzuhellen und heute schon anzubahnen, dürfte eine treffliche Gegenoffensive der Reichsversammlung sein.“

Parlamentarische.

Einbringung der preussischen Wahlrechtsvorlage. Wie wir vernehmen, wird die Wahlrechtsvorlage am 1. Laufe des Oktober dem preussischen Abgeordnetenhaus zugehen. Sie bringt das gleiche Wahlrecht, wie es der Kaiser-Erlass des Königs in Aussicht gestellt hat, und zwar ohne jeden Zusatz und ohne alle Parafikationsvorbehalte. Verbunden mit der Wahlrechtsvorlage wird ein Gesetzentwurf über die Wahlrechtsvereinfachung und ebenso die Reform des Herrenhauses. Das die Wahlrechtsvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus eine Mehrheit — selbstverständlich gegen die deutsch-konterrevolutionäre Partei — findet, darf mit hoher Wahrscheinlichkeit angenommen werden.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 20. Sept. Die bereits für den vergangenen Sonnabend angekündigte öffentliche Versammlung der Parteimitglieder des Volkspartei wird definitiv am kommenden Sonnabend statt. Als Redner ist Reichs- und Landtagsabgeordneter Koppf gewonnen.

† Camburg, 19. Sept. Weiß sie die Gans geduert hat. Ein hiesiger Schilling hatte in Schindeln eine Gans von der Größe weggenommen und hat darauf mit seiner Schmelze in Schindeln weitere Gänse. Wegen dieser Gefährdung hat sich jetzt die Mutter mit ihren Kindern vor Gericht zu verantworten. Auf die Frage des Amtsrichters, warum sie von ihren Kindern gerade drei Gänse habe hehlen lassen, antwortete sie: „Ach Gott, Herr Amtsrichter, die eine Gans hat mich so sehr geduert, sie hat immer geklopft, weil sie sich so gelehrt hat, und da habe ich noch ein paar hohlen lassen.“ Große Aufregung herrschte in den letzten Tagen in den Klaffen der Bürgerstraße, durch die ein Kaufmann das Gericht ging, die Föpfe der Wädler in den Klaffen abnahm und löstten am 16. abgehört werden. Hoffentlich wird der Arbeiter des „Scheres“ klar gemacht, daß dazu jetzt die Zeit noch etwas zu früh ist.

† Magdeburg, 19. Sept. Die Geheule Brodmann, Neuhäuserstraße 9, und das jedesjährige Kind einer Aufwärtin sind nach dem Tode eines selbstgemachten Gerichtes Hilfe geblieben.

† Wandau, 19. Sept. Hier wurde die 30-jährige Ehefrau des in der hiesigen Gastwirtschaft Julius Hoppe im Keller mit schweren Brandwunden am Brust und Unterleib tot aufgefunden. Wahrscheinlich hat die letzte Angestellte der kranke Frau den Bierdruckapparat anstellen wollen und ist dabei von einem Verschluss betroffen worden. Beim Schließen ist dann wohl das angezündete Gas ihren Händen entzündet und hat die Kleider der bedauernswerten Frau in Brand gesetzt.

† Wenzleben, 20. Sept. Bei Köhlig sind 9000 Arbeiter mit dem Bau einer Erzkohlfabrik beschäftigt. Fünf hohe Schornsteine und eine Anzahl Fabrikgebäude, sowie hohe Liebleiter sind bereits errichtet. Das Unternehmen geht von der Deutschen Erdölgesellschaft aus. Es wird mit dem Bau in nächster Zeit aus Braunkohlenschiefer hergestellt.

† Altburg, 20. Sept. Der Herbstmarkt, der nächste Woche beginnen und acht Tage dauern sollte, ist in letzter Stunde noch abgelehnt worden.

† Gröden, 20. Sept. Gehlern fröh hat auf dem Gefängnisblock in Stenbal die Hinrichtung eines Mörders, des landwirtschaftlichen Arbeiters Adolphus Kometz, stattgefunden. Er hatte Ende Juli 1916 ein Dienstmädchen namens Wöhler aus Wolfsburg, Kreis

Gardelegen, ermordet. Die Hinrichtung vollzog der Scharfrichter aus Magdeburg.

† Wolke, 19. Sept. Der Groß-Betriebsdirektor bestimmte, daß die Verarbeitung von Butter zum Frühbrot oder Brotanstrich in Speisekammern, Schmelzwerkstätten, Überwachungsheimen und sonstigen Bereichen ist. Die den Arbeitern zugewiesene Butter darf nur zur Bereitung von gebackenen oder gebratenen Speisen verwendet werden.

† Wismar, 19. Sept. Bei einer in Viehe in der als Anstaltsort bekannten Talmlöhe unweit vormaligen Revolution wurden über 100 Zentner Weizen und Mais in die Mühlengänge, im Verlauf, im Mühlentonnenturm, auf dem Mühlentberge und im Bach aufgefunden. Der Besitzer der Talmlöhe wurde in Haft genommen.

† Leipzig, 20. Sept. Der Vorstand des Bundes deutscher Gastwirte beschloß in seiner Tagung zu Leipzig die Auflösung des Bundes sowie die Kündigung des Mitgliedschaftsvertrages zum 1. Oktober. Dieser Beschluß hängt zusammen mit der kürzlich erfolgten Gründung eines Reichsverbandes der Gastwirteverbände.

Vermischtes.

* Der gewissenhafte Gauner. Vor einem Gerichtshof, so erzählt „Daily Chronicle“, stand ein Mann unter der Beschuldigung, ein paar Hosen gestohlen zu haben. Der junge und ehrgeizige Verteidiger legte sich mit allen Mitteln ins Zeug und ließ alle Register fruchtbar verfahren spielen. Zufällig gelang es ihm auf diese Weise, den Gerichtshof von der Unschuld des Angeklagten zu überzeugen, so daß ein Freispruch erfolgte. Groß war aber das Entsetzen der Jurymänner, als hierauf der freigesprochene vortrat und gewissenhaft fragte: „Wem gehören nun eigentlich die Hosen? Ich habe sie nämlich gerade an.“

* Biergenossenschaft in Köln. Die Biergenossenschaften wählten den frühesten ersten Beigeordneten Konrad Aebener zum Oberbürgermeister von Köln. Die Wahl Aebeners, der im 42. Lebensjahre steht und politisch zur Zentrumspartei zählt, erfolgte einstimmig durch die Liberalen und das Zentrum auf die Dauer von 12 Jahren. Das Gehalt wurde auf 30.000 Mk. festgesetzt.

* Wieder ein Zusammenstoß. Auf der Rheinbahn erfolgte bei Mannheim im Montagabend ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einer Rangierabteilung infolge eines falschen Manövers. Der Lokomotivführer des Güterzuges ist tot, zwei Zugbedienstete wurden verletzt, beide Hauptgleise sind noch gesperrt, der Schaden ist sehr beträchtlich.

* Letzte Sitzung. 100.000 Mk. fünfte Fährtsbefreiung Karl Reichle, Inhaber der Patent-Verwertungs-Gesellschaft in Crimmitschau. Zwei Drittel des Betrages sollen unter die Beamten und Arbeiter seiner Betriebe

verteilt werden, während das restliche Drittel der Weibsparten an bedürftige Kinder auf dem Felde der Ehre gefallener Krieger restlos aufgeteilt werden soll.

* Das Schwein im Kindergarten. Eine Frau in Rönigsballe, die einen Kindergarten leitet, woggen los, wurde in einem Kindergarten angehalten, der trotz des Prozes der Weibsparten diesen zu untersuchen zu tun. Als er die Decken und Betten einzeln hatte, kam ein geschicktes Ferkel zum Vorschein.

* Eine eben eingerichtete Fabrik übergeben. Die am Freitag als Reptilienfabrik gerade fertig eingerichtete Fabrik von M. Schmalbe in Seitz in Chemnitz ist am Sonnabend abend abgeben.

* Sie hehlen wie die Raben. Am Vorabend des Grauen Freitages in Warschau sind für mehrere hunderttausend Mark Silberzeug, Einrichtungsgegenstände sowie Kunstwerke gestohlen worden. Die Diebe, alles für zwei gehaltenes Dienstpersonal, wurden verhaftet. Die Diebstahlsreien dauerten zwei Jahre, da die Herrschaft abwesend war.

* Eine Informations-Gedächtnisfeier. Im Oktober d. J. wird ein historisch wichtiges und bedeutsames unterländisches Gedächtnisfest in der landwirtschaftlich überaus schön gelegenen und aus der Reformationsgeschichte bekannten Stadt Schmalkalden im Thüringer Wald vollendet werden, nachdem man eine Reihe von Jahren unangesehnt dafür hätte arbeiten im Altsherrnorden Ratshaus Schmalkaldens, das aus dem 15. Jahrhundert stammt, wird am 31. Oktober die Gedächtnisfeier an den Schmalkaldener Bund gefeiert und damit der Öffentlichkeit ein Denkmal gesetzt werden, das die Erinnerung an eine große, bedeutungsvolle Zeit der deutschen Geschichte, an eine fruchtvolle Zeit für den Mannheimer nachholen soll. Die Halle wird etwa 20 Bildnisse der ehemaligen Bundesfürsten und Vertreter der Städte, wie der großen Theologen der Zeit und 30 Weppen der Bundesstädte vereinigen. Ihr künstlerisch am weitesten wertvoller Inhalt gewinnt dadurch besondere Bedeutung, daß die Bildnisse sämtlicher Mannheimer Angehörigen der ehemaligen Bundesmitglieder, sowie von Prinzen, Fürsten usw. gezeichnet worden sind, und daß auch die plastisch in Holz geschnitten und gemalten Wappen durchweg bedeutungsvoll sind.

* Englands gefährdete Ernte. Die Times hat zahlreiche Zuschriften empfangen, daß in England die Ernte einbringen, da diese bei der ungenügenden Witterung völlig zu verderben droht. Man fordert die Stellung der in den Ausbildungsstätten befindlichen Rekruten, welche sich bei der Ernte nützlich betätigen könnten.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merseburg.
Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Wagen.
Für die Aufnahme der Anzeigen an bestimmt vorgezeichneten Tagen oder Wochentagen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wägen der Aufnahme über nach Maßgabe der Verhältnisse.

Kartoffelbewahrung.
Die Stadtbewahrung wird in den nächsten Tagen ein gedrucktes „Merktblatt über die Kartoffelbewahrung“ zur Verteilung bringen. Jede Haushaltung erhält ein Merktblatt.

Das Merktblatt ist einfach und leicht verständlich gehalten und zum Aufhängen eingerichtet.
Bei der bevorstehenden Einlagerung von Kartoffeln für den Winter kann die genaue Befolgung aller darin gegebenen Winke und Maßregeln geradezu dringenden empfohlen werden. Wer ein Merktblatt etwa nicht erhalten sollte, kann dieses in den nächsten Wochen auf der Polizeiwache im Rathaus noch anfordern.
Merseburg, den 20. Sept. 1917.
Das städtische Bewahrungsmittelamt.
L. A. II 1961/17.

Ausgabe von Sandeisen in den Butterstellen.
Am Sonnabend den 22. September 1917 wird bei Einlösung der Butterquittungen in den Butterstellen 14 Hund 1 bis einschl. 4 und 5mar:

Erzmerer, Unter-Altendurg, Albeck, Schmalle Straße, Boegel, Hochmarkt, Fischer, Weissenfelder Straße, Köttersfeld, Gotthardtsstraße, auf den Kopf der Bevölkerung 1 Gt zum Preise von 29 Pf auszugeben.
Die Abgabe erfolgt nur an Inhaber der alljährlichen Bodensteuern. Auf Zusatzenkarten (mit dem roten Aufdruck Z) und an Säubererbüchern dürfen Eier nicht verabfolgt werden.
Die Butterverkaufsstellen haben die erhaltene Ausgabe der Eier in den Kundenbüchern zu vermerken und über die abzugebende Menge dem Bodensteuervermerk unserer Stadtkasse, Burgstraße Nr. 18, zu melden.
Der Verkauf von Sandeisen für die übrigen Butterbezirke wird später folgen.
Merseburg, den 19. Sept. 1917.
Das städtische Bewahrungsmittelamt.
L. A. II 2268/17.

Die glückliche Geburt eines **gesunden Mädchens** zeigen hochachtungsvoll
z. Zt. Halle a. S., den 19. September 1917.
Universitäts-Frauenklinik,
Regierungsassessor von Reck,
Leutnant d. R. des 3. Garde-UI-Regts.,
und Frau Ameliese geb. von Schack.

Durch Fliegerangriff am 13. September auf dem Felde der Ehre unser lieber Kamerad, der **Gefreite d. Res.**
Julius Westphal.
Pflichtbewusst, trennkameradschaftlich, von offenem, schlichtem Wesen wird er uns allezeit unvergesslich bleiben.

Die Unteroffiziere und Mannschaften einer Sächs. Sanitäts-Kompagnie.

Für die so vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme sowie reichen Kranzspenden beim Heimzuge meiner lieben, unvergesslichen Frau, unserer guten Mutter sagen wir hiermit allen innigsten Dank.
Merseburg, den 20. September 1917.

Richard Selmar nebst Kindern und Angehörigen.

Gotz verzinzt. Hausgrundstück
mit 4 Morgen großem Garten bei 8-10000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Off. u. a. 100 an die Exped. d. Bl.

Große Ziege
zu verkaufen eventuell wird Gen. Hiden, Hühnerfutter, Obst oder dergleichen mit in Zahlung genommen. Sie erfragen in der Exped. d. Bl.

Battstelle mit Matratze.
fast neues schwarzes Tuch, Paletot mitif. Größe zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Fahrrad.
gebraucht, wenn auch ohne Gummi, zu verkaufen. Gef. Off. u. 1. Fahrrad a. d. Exp. d. Bl.

Zwangsvollstreckung.
Sonnabend den 22. Sept. er., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Restaurant zur **Funkenburg** hierseits im Wege des Pfandrechts

eine verpfändete Aktie der Aktienbank Th. Groß hier Nr. 416 hier, mit 1000 Mk. zum Verkauf. Ein Guthabensanteil gegen Barzahlung.
Pietzner, Gerichtsvollzieher in Merseburg.

Bootsmotor (Waffenmotor) vollständig. Teile zerlegten Motorboots billig verfügbar. Beschäftigung Sonntag den 22. d. d. Bootshaus der Rudergesellschaft.
Reeder, Weissenfelder Str. 57.

Bestellungen auf Winterkartoffeln nimmt schon jetzt entgegen **Leutenschläger, Mollkstr. 18**

Ziehhuud zu verkaufen. Neumarkt 45.
2 gebr. photographische Apparate zu kauf gef. Angebote im Preis Preuerstr. 10 r. erbeten.

Ein Säuferschwein wird zu kaufen gesucht. Wo sagt die Exped. d. Bl.

Alt. Piano gesucht, kann schlecht sein, da für Singerbein (kein Fallentavier) für za. 100 Mk. Off. mit A Z an die Exped. d. Bl.

Gebraucht. Pianino preiswert zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter B Z an die Exped. d. Bl.
Suche Pianino, wenn gut erhalten, nur erstklassig. Angebot mit Fabrikat u. Preis erbeten um. Z A a d. Exp. d. Bl.

40 Ares Feld in 2 Flächen von 12 und 28 Morgen in Teubitz für zu verkaufen. **Märches** bei A. Wiegand, Mäherstr. 8

Gut erhaltener Spinnwagen zu kaufen gesucht. Off. unter B an die Exped. d. Bl.
Große Hinterfrage 55 Zimmer für 2 Herren zu vermieten. 20 Mk. pr. Monat. Zu erfragen daselbst bei Frau Starke.

Freundl. Schlafkette offen obere Breite Str. 20, 1. Etz

Schlafkette für Wägen offen **Leana Nr. 39.**

3 Zimmer - Wohnung mit Zubehör, von kinderlos, n. besseren Renten sofort zu mieten gesucht. Offerten unter St M an die Exped. d. Bl.

Kinderlose Eheleute suchen p. 1. Oktober oder später **eine Wohnung,** best. aus 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör. (Preis 300-350 Mk.) Off. bitte in der Exped. d. Bl. unter W F abzugeben.

Verkäufliche Familie sucht zum 1. Oktober Wohnung mit 2 Offerten unter 17 S an die Exped. d. Bl.

Fahrrad-Zubehör
Kleider, Koffer, Pedale, Getriebe, Lichter, etc. in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Herrn. Haar sen. Werlt.

Achtung!
Bade für alte **wollene Strumpfabfälle** 1,55 Mk. für Damen und Metalle höchste Preise.
Frau Irmisch, Johannisstr. 16 p.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.
Nähmaschinen werden schnell u. gut repariert bei **E. Albrecht, Halle'sche Straße 19.**
Schneiderin für Knabenanzüge gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ich habe heute eine Bekanntmachung betreffend Ausführungsbestimmungen gemäß § 12 der Bekanntmachung Nr. W 1 1771/6 17 KKA vom 1. 7. 17 betreffend Beschlagnahme und Bestandsehebung der deutschen Schiffsuhr und des Wollgefäßes bei den deutschen Seebereiten Nr. W 1 1492/8, 17 KKA erlassen.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in örtlicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 20. September 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps: Freiherr von Linder.

General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Zeichnungsanmeldungen
für die
siebente Deutsche Kriegsanleihe

5% Schuldverschreibungen zu 98%

5% Schuldbuchforderungen mit Sperrverpflichtung bis 15. 10. 1918 zu 97,80%

4 1/2 % Schatzanweisungen auslosbar mit 110% bis 120% zu 98%

nehmen bis **Donnerstag den 18. Oktober, mittags 1 Uhr, an**

Spartkasse des Kreises Merseburg,
Bahnhofstraße Nr. 3.

Städtische Spartkasse, Birgstraße Nr. 1.

Sächsischer Provinzialbank, Landeshaus

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft für
Leinen- und Baumwollwaren
Bettwäsche Bettfedern Betten

Foranr. 259.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Alte Zeitungen.
kauft zu jedem Preise.
Auf Wunsch wird das Papier auch abgeholt.
Meldungen erbittet Geschäftsstelle des „Merseh. Correspondenten“
Telephon Nr. 8.4.

Montageschlosser, Nieter u. Hilfsarbeiter
gegen hohen Lohn gesucht.
Zu melden Montagebro **J. Pohlig,**
Grube Cecilia Kötzendorf.

Mädchen als Aufwartung oder Jungen zum Wegegehen, Tierfüttern usw. gesucht. Friedrichstr. 10/18.

Knecht
zur Landwirtschaft wegen Ertrachtung des jählichen Luchts **Edm. Radloff,** Gutsbesitzer, Raundorf, Körbisdorf.

Für sofort oder 1. 10. wird ein besseres, ehrl. und fleißiges **Diensmädchen** gesucht, welches zu Hause schläft. Selbiges muß sich auch fürs Geschicht eignen. Der Haushalt besteht aus 1 Person. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zum 1. Oktober sanher. ordenl. Dienstmädchen gesucht! **Halsche Str. 19.**

Jüngerer Mädchen für leichte Hausarbeit zum 1. Okt. gesucht. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Suche zum 1. Oktober **ehrl. Mädchen.**
A. Herrfurth, R. Ritterstr. 7.

Achtung!
Arbeiter und Arbeiterinnen der Zeuna Werke.
Sonntag den 22. September 1917, abends 8 Uhr findet im Restaurant „Reichskrone“, Merseburg, Kleine Ritterstraße eine **Betriebsversammlung** aller in obigem Werke mit der Fabrikation beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen statt.

Tagesordnung:
„Warum müssen sich die in der Ammoniakfabrik Beschäftigten organisieren?“
Referent: Kollege Günzinger, Esfurt.
Zahlreichen Besuch erbetet
Fabrikarbeiter-Verband Merseburg.

Strandschlößchen
Merseburg Kirchstraße 4
Sonntag den 23. September, nachmittags 4 Uhr,
großes Militär - Streich - Konzert
(Musikstücke neuer moderner Komponisten)
ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Bataillons Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 36, Eisenh.

Eintritt 50 Pfg. Militär 30 Pfg.
Alfred Weiss.

Neues Schützenhaus.
Sonntag den 23. September
großes Militär - Konzert
zu Gunsten der Kriegsnotspende
ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Bataillons Infanterie-Regiment Nr. 35
(Dirigent: Kapellmeister Bartzsch).

Operetten - Abend.
Eintritt 50 Pfg. Militär 30 Pfg.
Anfang 8 Uhr.

Die Hilfe
Wochenschrift für Politik, Literatur und Kunst
Herausgeber **Dr. Fr. Haumann**
Schriftleiter: **Wilhelm Heise** und **Dr. Gertrud Bäumer.**
22. Jahrgang. — Erscheint Donnerstags.

Die „Hilfe“ setzt in wertvollen und stets originalen Aufsätzen der hervorragendsten Politiker und Parlamentarier ein getreues Spiegelbild unserer politischen und sozialen Ereignisse. Ihr Wirken erstreckt sich aber nicht in der Darstellung dessen, was ist. Neben ihrer Vergangenheit bleibt die „Hilfe“ vielmehr ein Werkzeug des Kampfes für das, was werden soll: ein freies und zivilisiertes Volk im freien Vaterlande. — Der unterhaltende Teil der „Hilfe“ bringt ausführliche, selbständige Würdigungen aller wichtigen Vorträge und Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur und Kunst, sowie überhaupt des unpolitischen Lebens.

In jeder Nummer:
Arens- und Heimatchronik von **Dr. Fr. Haumann** und **Dr. Gertrud Bäumer,** Andacht von **Dr. Gottfried Kraus.**
Bezugspreis vierteljährlich 3 Mk., zuzüglich Zustellungsgebühr.
Verlag der „Hilfe“, Berlin-Schöneberg.

Achtung!
Ev. Arbeiterverein, E. V.
Sonntag den 23. September, abends 7 1/2 Uhr, in der „Guten Quelle“
Vortrag
von Herrn Sup. Prof. Wihnen, wozu herzlich einladet
der Vorstand.

Tivoli-Theater
Direktion **Artur Boehm,**
Freitag den 21. September, abends 7 1/2 Uhr:
Novität!
Die Hausdame.
Lustspiel in 3 Akten von **Erta Hoftrup.**

Sonntag den 22. September, abends 7 1/2 Uhr:
Das Glücksmädel.
Operette in 3 Akten von **Hito Schwarz,**
ermäßigter Preise!

Cinophon-Theater
Gr. Ritterstr. 1.
Programm des
Dienstag bis Sonntag.
Baden-Baden im Schwarzwalde, Natur.
Eito-Woge. Kriegsroman.
Die Strabbariusseige. Lustspiel in 1 Akt.

Der 10. Babilon der Zitadelle.
Eine lebenswahre Begebenheit der Reichswehr Odrana.
Drama in 4 Akten.

Sondi Amor & Co.
Lustspiel in 3 Akten.
Sonntag von 2-5 Uhr
Jugend-Vorstellung.

Junger Kaufmann,
in 4 Akten. Erstklassiges Werk eines großen Buchführers verfasst, auch in seinen Freizeiten von 5 Uhr abends an lobenswerth durchgeführt. Dierken unter A. K. 20 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Welche Familie auf dem Lande bei Merseburg würde 3 Knaben (12, 11 u. 10 Jährig)
zum Kartoffelneben?
bei sich eine Weile aufnehmen?
Antwort erbeten an **Frau Ober-Reg. Rat Badolph,** Weisse Wauer 13.

Eine Stenographin von Rüssen bis Arbeiter verloren. Gegen Belohnung abgegeben im Jagarzen-Gebäude, Donat, Köstler.

Das Lebensmittel Nr. 8887, auf den Namen **Heid. Zeun.** 30, verloren, zu verkaufen. Gegen Belohnung ebenfalls abgegeben.

Ein Hund zugekauft. Abzugeben **Mühlstra. 6.**

1 Brosche mit Photographie verloren gegangen. Gegen Belohnung abgegeben im Jagarzen-Gebäude **Donatstr. 1.**

Am Montag ein kleiner Handwagen gefunden worden. Abzugeben **St. Anst. 18, 1. Tr.**

Bücher verloren gegangen von **Zeidler.** bis zur Höhe **Friedrichstr.** Des ehrl. Finders wird gebeten, selbige in der **Finkenburg** abzugeben.

Alern aus Ballege.

